

Erfahrungsbericht: Famulatur in Monterrey

Art: Famulatur in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Zeitraum: 17.02.2020 bis 17.03.2020

Stadt: Monterrey (Mexiko)

Krankenhaus: Hospital Universitario "Dr. José Eleuterio González"

Bewerbung und Vorbereitung:

Lange war für mich klar, dass ich mein Studium nutzen wollte, für eine längere Zeit an einem anderen Ort zu leben. Am liebsten wollte ich in ein spanischsprachiges Land, da ich Spanisch lerne und sehr beeinflusst von meiner Umgebung und der spanischen und lateinamerikanischen Kultur bin. Durch einen Freund von mir aus Monterrey, der ein Auslandsjahr in Köln gemacht hat und nach einem Termin in der ZibMed, habe ich mich für eine Famulatur in Monterrey in Mexiko gemeinsam mit einer Freundin von mir entschieden.

Die Bewerbung erfolgte zunächst über die ZibMed. Es wurde lediglich ein Bewerbungsschreiben, einige Formulare und ein Lebenslauf auf Deutsch und Spanisch gefordert. Ein Sprachnachweis für Spanisch ist bei der Bewerbung nicht erforderlich. Nach einigen Monaten kam die Zusage von der Universität in Monterrey.

Kurz vor Beginn der Famulatur hat die Koordinatorin der Austauschstudierenden mir eine sehr ausführliche Mail mit den wichtigsten Informationen in Bezug auf meinen Aufenthalt in Mexiko geschickt und mich gefragt, in welcher Abteilung ich beginnen möchte. Außerdem gab es in der Email einen Link mit einer Einladung zu einer WhatsApp-Gruppe, in der alle Austauschstudierende waren. Von Deutschland nach Monterrey gab es keinen direkten Flug aber über Frankfurt und Cancun kann man sehr einfach hinreisen.

Im Krankenhaus:

Am ersten Tag haben wir mit der Hilfe eines Medizinstudenten, der für die Austauschstudenten zuständig war, einen klinischen Ausweis bestellt. Danach hat er uns eine kleine Führung durch das Krankenhaus gegeben, unsere Einsatzorte gezeigt und uns den Ärzten vorgestellt.

Weiterhin hat er uns eine Anweisung bezüglich der Arbeitskleidung gegeben. Die wichtigsten sind Medical Scrubs (nicht weiß) und ein Kittel. Wir haben mit uns keine Scrubs aus Deutschland mitgebracht und deswegen haben wir sie uns von anderen Studenten ausgeliehen.

Später haben wir erfahren, dass man sich Scrubs im Bereich der Chirurgieabteilung in der fünften Etage des Krankenhauses ausleihen kann. Man konnte natürlich auch eigene kaufen. Für unseren kurzen Aufenthalt im Krankenhaus waren sie ein bisschen zu teuer.

Im Einsatzort:

In der Gynäkologie und Geburtshilfe konnte man sich einfach immer täglich entscheiden, ob man im Kreißaal, in Untersuchungs- und Sprechstundenräumen oder in der ambulanten Behandlung auf der Gynäkologie arbeiten will.

In Kreißsälen konnte man natürliche Geburten, Geburten mit Kaiserschnitt, Operationen von Salpingektomie und Hysterektomie beobachten oder dabei assistieren. Die meisten Ärzte haben nur auf Spanisch gesprochen und beim Nachfragen immer viele Sachen erklärt. Im Kreißaal lief immer gute Musik auf Spanisch und alle waren immer gut gelaunt. Die natürlichen Geburten waren sehr spannend und rührend. Den werdenden Vätern war es nicht erlaubt, den Kreißaal zu betreten. Die anderen Operationen verliefen zum Glück unkompliziert, weil sie für die Ärzte Routineoperationen waren.

In Untersuchungs- und Sprechstundenräumen waren pro Zimmer ein Assistenzarzt oder Facharzt mit anderen Studenten anwesend. Die meisten Frauen kamen wegen ihres jährlichen PAP-Tests oder wegen verschiedenster Untersuchungen und Beratung. Hier durfte ich als Student PAP-Abstriche machen und vorläufig Anamnese erheben. Man konnte immer Fragen stellen und meistens waren im Raum auch andere Studenten aus Mexiko, die immer sehr kontaktfreudig waren. Auch hier war Spanisch erforderlich, damit man den Patienten versteht und den Anweisungen der Ärzte richtig ausführen kann.

Bei der ambulanten Behandlung war ich insgesamt nur zwei Mal, da es nicht so viele Patientinnen gab.

Im Krankenhaus konnten wir als Studenten des Hauses in der Cafeteria alle drei Mahlzeiten kostenlos essen. Die Qualität und die Quantität des Essens waren meistens nicht optimal aber das Essen war auf jeden Fall essbar. Die Früchte zum Nachtisch waren immer sehr erfrischend. Fast immer haben alle Austauschstudenten zusammengegessen.

Gesundheitssystem in Mexiko

Das Gesundheitssystem in Mexiko unterscheidet sich von dem in Deutschland. Es gibt die staatlichen Krankenhäuser, die kostenlos für alle Einwohner von Mexiko sind. Da die medizinische Versorgung dadurch kostenlos ist, können die Patienten nicht immer mit der besten Versorgung und dem besten Ergebnis rechnen. Bei Komplikationen nach einem operativen Eingriff kann der Patient nicht so einfach Schadenersatz verlangen. In der Regel

kann sich der mexikanischen Bürger einen Prozess vor Gericht nicht leisten. Außerdem sind die Wartezeiten für Termine für Untersuchungen und Operationen immer lang, weil so viele Leute es bevorzugen, ins Krankenhaus zu gehen, damit sie nicht bezahlen. Natürlich gibt es auch private Praxen und Krankenhäuser, wo man eine bessere und sichere Behandlung kriegen kann.

Das Leben in Monterrey

Einen Tag vor Beginn der Famulatur sind wir im Haus angekommen, in dem uns angeboten wurde, zu wohnen.

Als Austauschstudenten konnten wir kostenlos in einem sehr schönen Landhaus wohnen, das nur fünf Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt liegt.

Das Haus hatte viele Zimmer, wobei Männer und Frauen getrennt waren, mit Toiletten und Badezimmern, mit 24-Stunden-Video- und Eingangsüberwachung.

Im Haus wurden uns Bettlaken, Handtücher, Küche nur mit Wasserspender, Mikrowelle und Kühlschrank zur Verfügung gestellt. Leider konnte man ohne Herd oder Ofen im Haus nicht etwas kochen. Außerdem konnte man im Fitnessstudio und im Aufenthaltsraum (mit großem Fernseher) seine Zeit verbringen. Das Haus war sehr ruhig und befindet sich in einer guten Lage und sicherem Viertel von Monterrey.

Das Personal am Eingang und die Putzfrau waren sehr freundlich und hilfsbereit. Der einzige Nachteil war, dass keiner außer den Studenten und dem Hauspersonal reinkommen durfte. Die Austauschstudenten im Haus kamen aus Brasilien, Peru, Chile und Ecuador und waren alle immer sehr offen. Die Kommunikationssprache war eher Spanisch und ein bisschen Englisch. Wir haben immer fürs Wochenende Ausflüge organisiert, die Stadt besichtigt und haben gefeiert.

Leider war die Gruppe von mexikanischen Studenten, die für die Betreuung von Austauschstudenten zuständig sind, nicht so hilfreich und gastfreundlich und haben uns nie gefragt ob wir etwas brauchen. Sie haben uns nur einmal alle zu einer Dinner Party im Haus der Koordinatorin eingeladen, wo wir alle etwas Typisches aus unserem Land kochen sollten. Sie haben von uns allen vorher Geld verlangt, damit sie auch etwas Mexikanisches kochen. Aber wir haben uns geweigert, Geld zu zahlen, wenn alle anderen ebenfalls die Zutaten für ihre Gerichte aus der eigenen Tasche gezahlt haben. Am Ende haben nur die Austauschstudenten gekocht und die Koordinatorengruppe hat von uns verlangt, für Plastikteller und -besteck zu bezahlen. Das war das einzige Mal, dass ich mich in Mexiko fremd gefühlt habe, da sie uns keine Spur von Gastfreundlichkeit gezeigt hat. Sie hat sich nie Mühe gegeben, unsere Namen richtig zu lernen und uns ständig beim falschen Namen gerufen. Weiter hat sie uns gedroht, dass die Universität uns die Unterschrift für den Abschluss der Famulatur versagt, wenn wir ihr nicht das Geld für die Teller geben.

Ich empfehle jedem, der nach Mexiko geht, vorher etwas Spanisch zu lernen, zumindest einen Bezug zur Sprache zu haben. Mein Spanisch war vor meiner Abreise nicht besonders gut. Jedoch wurde meine Sprache spürbar von Tag zu Tag besser; ich konnte mich immer mehr (auch medizinisch) verständigen, Fragen stellen und beantworten und mit meinen neuen Freunden besser kommunizieren.

Informationen über die Stadt

Monterrey ist eine sehr große Stadt und eine der wichtigsten Städte in Mexiko. Da Monterrey von vielen Bergen umgeben ist, kann man viel wandern gehen. Die beste Wanderorte sind Cerro de la Silla, La Estanzuela und Chipinque, die man unbedingt besuchen muss. Außerdem kann man die zwei Museen besichtigen, Museo de Historia Mexicana und Museum of Contemporary Art, wo der Eintritt dienstags und sonntags frei ist.

Wenn man spazieren gehen möchte, kann man bis zu einem großen Park (Parque Fundidora) fahren oder vor Ort ein Fahrrad mieten. Von dort kann man durch eine Passage (Paseo de Santa Lucia) mit einem kleinen Schiff bis zu einem anderen Park- Platz (Macroplaza) fahren. Im Macroplaza befindet sich quasi das Zentrum von Monterrey, wo immer viele Leute sind, in der Nähe von vielen Straßen mit Geschäften und kleinen Restaurants. Auf der einen Seite der Macroplaza ist das alte Viertel der Stadt (Barrio Antiguo), wo viele schöne Restaurants, Bars und Lokale sind. Da kann man gut essen und am Abend Live Musik (Rock, Cumbia, Ska und Reggaeton) hören.

Darüberhinaus kann man die Höhlen (Grutas de Garcia) und den Wasserfall (Cascada Cola de Caballo) besichtigen, die sich ein bisschen außerhalb von Monterrey befinden. In der mexikanischen Gastronomie sind hauptsächlich scharfe Gerichte üblich; ganz im Gegenteil zu der mediterranen Küche, die ich gewöhnt bin. Das machte es ein bisschen schwer jeden Tag etwas zum Essen, zu finden. Man hat aber überall die Gelegenheit zu probieren. Man darf auf jeden Fall eine Grill Party (carne asada) nicht verpassen, da das Fleisch in Monterrey sehr schmackhaft ist. Die meisten Leute in Monterrey treffen sich mindestens einmal pro Woche, um zu grillen und zusammen zu essen.

In Monterrey ist es besser, wenn man mit einem Auto als mit anderen Verkehrsmitteln fährt. Es ist empfehlenswert, die Apps Uber oder Beat zu benutzen, die sehr günstig und sicher sind, besonders wenn es dunkel ist. Natürlich gibt es auch Straßenbahnen. Leider nur mit zwei Linien und die Busse sind alt und immer voll. Das Wetter im Februar/März ist immer sehr wechselhaft. Die meisten Tagen war sehr warm und nur an einigen Tagen ein wenig kalt. Die Lebenshaltungskosten in Mexiko unterschieden sich größtenteils ziemlich von Deutschland. Supermärkte, Restaurants, Verkehrsmittel, Geschäfte, Bars und Clubs sind alle billiger.

Fazit

Ich bin sehr zufrieden und dankbar, dass mir eine Famulatur in Mexiko ermöglicht wurde. Es war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens, die mir in Zukunft sicherlich viel nutzen wird. Zweifellos habe ich so viel im Krankenhaus gelernt, viele Kontakte und Freundschaften geknüpft, meine Spanischkenntnisse verbessert und so viele wunderschöne Landschaften besichtigt, die ich nicht so einfach vergessen werde.

Es war auf jeden Fall eine gute Gelegenheit, das mexikanische Gesundheitssystem kennenzulernen und meine Persönlichkeit zu entwickeln. Ich würde anderen Leuten empfehlen, ein Auslandspraktikum zu machen, insbesondere in solchen Ländern wie Mexiko, wo die Menschlichkeit und die Warmherzigkeit immer an erster Stelle kommen.